

**Pressemitteilung
Berlin, 27.03.2024**

„kolonialokal – wir packen aus“

Das Museum Oder-Spree eröffnet am 13. April um 15 Uhr die Ausstellung „kolonialokal – wir packen aus“ in der Burg Beeskow. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der weißensee kunsthochschule berlin. Sie zeigt erstmals den ethnologischen Sammlungsbestand des Museums und überträgt die Debatte um Deutschlands koloniale Vergangenheit in einen regionalen Zusammenhang.

Das Beeskower Museum wurde 1906 gegründet, um die Geschichte des Kreises Beeskow-Storkow in Brandenburg zu erzählen. Heute befinden sich in der Sammlung aber auch Objekte aus dem Norden Europas, dem Südpazifik und aus Afrika. Die meisten der Artefakte stammen aus Namibia, der ehemaligen Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“. Das wirft Fragen auf: Wie kamen diese Gegenstände ins Beeskower Museum Oder-Spree? Was haben sie mit Großwildjagd, dem Verschwinden sorbischer Ortsnamen, einem verschollenen Australienforscher, der Entnazifizierung in einer kleinen Stadt und den Kolonialwarenläden in den Dörfern zu tun? Und wie gehen wir heute damit um, wenn wir Objekte wie diese in unseren Sammlungen entdecken?

Gut nachvollziehen lässt sich meist, wie die Objekte in die Museen gelangten. Wie aber zuvor die Stifter in ihren Besitz kamen und ob dabei alles mit rechten Dingen zugeht, bleibt in der Regel unklar. Studierende der weißensee kunsthochschule berlin recherchierten gemeinsam mit Prof. Steffen Schuhmann die Geschichten und entwickelten, unterstützt vom Museumsverband des Landes Brandenburg und der Ethnologin Dr. Kerstin Volker-Saad, ein kritisches Ausstellungskonzept, das verdeutlicht, wie sich globale Verwerfungen in lokalen Kontexten niederschlagen. Die Ausstellung zeigt nicht nur, was über die Herkunft der Artefakte und deren Weg nach Beeskow bislang in Erfahrung gebracht werden konnte, sie ermutigt die Besucher_innen auch dazu, sich mit der deutschen kolonialen Schuld und Restitutionsfragen im regionalen und familiären Kontext auseinanderzusetzen.

Steffen Schuhmann, Professor für Visuelle Kommunikation an der weißensee kunsthochschule berlin: *„Wir sollten nicht warten, bis sich große ethnologische Sammlungen – wie die Stiftung Preußischer Kulturbesitz – in Sachen Restitution bewegen. Auch in regionalen Museen finden sich Bestände aus kolonialen Kontexten, bei denen es lohnt, sich mit der Frage ihrer Herkunft und einer möglichen Rückgabe zu beschäftigen. Vielleicht ist es für kleine Museen sogar leichter, mutig und experimentierfreudig voranzugehen.“*

Kristina Geisler, Museum Oder-Spree: *„Wir hoffen, vor allem unter Heranwachsenden einen Diskurs über die Folgen des Kolonialismus auszulösen. Es macht daher auch Sinn, dass u. a. junge Ausstellungsmacher_innen am Werk sind. Beim Ausstellungsaufbau mit dabei ist Stefanie-Lahya Aukongo: Deren Mutter stammt aus Namibia, sie selbst wurde im damaligen Ostberlin geboren. Die Autorin wird das Projekt auf Burg Beeskow literarisch begleiten und ihre Sicht einbringen.“*

Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23 | 15848 Beeskow
Eröffnung: 13. April, 15 Uhr
Laufzeit: 13. April bis 31. Dezember
Öffnungszeiten: Okt–März: Di–So 11–17 Uhr
April–September Di–So: 10–18 Uhr

*Das Foto ist zur Veröffentlichung frei unter Angabe der Credits: ©Armin Herrmann/Museum
Oder-Spree*

Weitere Fotos zum Download: <https://next.kh-berlin.de/s/3bSeADx7tG4wwYp>

Pressekontakt weißensee kunsthochschule berlin

Veronika Breuning
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
weißensee kunsthochschule berlin
Bühningstraße 20, D-13086 Berlin
Telefon: +49 (0)30 47705-222, E-Mail: presse@kh-berlin.de

Pressekontakt Burg Beeskow

Kristina Geisler
Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23 | 15848 Beeskow
Tel. +49 (0)3366 35-2715
Kristina.Geisler@landkreis-oder-spree.de

Die Ausstellung „kolonialokal – wir packen aus“ entstand als Kooperation des Museums mit dem Museumsverband des Landes Brandenburg e.V. und dem studio mut.und. anmut der weißensee kunsthochschule berlin.

Ein Projekt im Rahmen von „Welten verbinden – Kulturland Brandenburg 2024/2025“.
Kulturland Brandenburg 2024/2025 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.
Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen und der Investitionsbank des Landes Brandenburg

